



## » Achtsam sein mit dem Leben.

Christoph Stöcker und Dr. Dirk Steinfort  
über den Palliativverein im Marienhospital

## STABWECHSEL IM FÖRDERVEREIN

Zum 1. Januar übernimmt Dr. Dirk Steinfort von Christoph Stöcker den Vorstandsvorsitz im Palliativverein des Marienhospitals. Im Doppelinterview sprechen beide über die Bedeutung des Palliativfördervereins für das Krankenhaus – gegenwärtig und zukünftig.

**Herr Stöcker, im Februar 2024 beginnt Ihre Alterszeit. Damit übergeben Sie zugleich Ihr Amt als Vorstand des Palliativvereins. Auf was blicken Sie besonders gern zurück?**

Christoph Stöcker: Auf den gelungenen Umbau unserer Palliativstation und das erfolgreiche Fundraising seit 2016. Gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern konnten wir dazu beitragen, dass schwerkranke Menschen im Marienhospital bis in die letzten Tage eine hohe Lebensqualität erfahren können. Ich bin immer noch begeistert, wie groß die Spendenbereitschaft war. Helmut Nanz, der 2020 leider verstorben ist, hat als Vorstand dabei eine prägende Rolle gespielt.

**Herr Dr. Steinfort, Sie übernehmen nun das Ruder als Vorstand. Wie kam es dazu?**

Dr. Dirk Steinfort: Ich bin seit einem Jahr als Leiter der Unternehmenskultur im Haus und fand es von Anfang an bemerkenswert, dass es hier einen Palliativförderverein gibt. Die Palliativstation und die mit ihr verbundenen achtsamen Therapien, die ja stark von der Unterstützung durch den Palliativförderverein profitieren, prägen die Atmosphäre der gesamten Klinik. Insofern freue ich mich als für die Unternehmenskultur des Hauses Zuständiger natürlich darüber, dieses Ehrenamt übernehmen zu dürfen und finde es in unserem Bereich auch gut aufgehoben.

**Werden Sie als neuer Vorstand einen anderen Kurs einschlagen?**

Dr. Dirk Steinfort: Christoph Stöcker kommt aus dem kaufmännischen Bereich, ich sehe mich als Theologe

und Germanist stärker auf der inhaltlichen Seite. Das allein schon wird dazu führen, dass sich die Ausrichtung weiterentwickelt. Christoph Stöcker hat in seiner Ära viel bewirkt. Ich möchte nun dazu anregen, dass der Palliativverein künftig auch ein Stück weit dazu beiträgt, wie das Marienhospital von außen wahrgenommen wird.

**Wie stehen Sie zu dieser Idee, Herr Stöcker?**

Christoph Stöcker: Ich finde es gut, wenn es noch stärker als bisher schon stärker um Werte, Philosophien und Leitbilder geht. Ich denke, wir haben im Palliativverein in den letzten Jahren für diese Entwicklung eine gute Basis gelegt.

**Wir erleben aktuell eine nie dagewesene, angespannte Situation im Gesundheitswesen. Welche Rolle kann dabei die inhaltliche Positionierung des Marienhospitals und des Palliativvereins spielen?**

Dr. Dirk Steinfort: Es ist aus meiner Sicht heute wichtiger denn je, dass ein Krankenhaus für etwas steht – für eine Haltung und Werte. Wenn man Patientinnen und Patienten, aber auch Angehörige fragt, was sie mit unserem Haus verbinden, dann antworten sie oft: „Im Marienhospital spürt man einen besonderen Geist.“ Das hat aus unserer Sicht viel mit der Präsenz der Vinzenterinnen zu tun.

Christoph Stöcker: Die Vinzenterinnen haben die Art und Weise geprägt, wie wir hier miteinander umgehen. Das zeigt sich bis in scheinbar kleine Gesten. So wird bei uns im Haus viel begrüßt – ganz unabhängig davon, ob man sich kennt oder nicht. Diese Zugewandtheit prägt das Marienhospital bis heute, obwohl bei weitem nicht mehr so viele Schwestern am Haus sind wie früher. Es sind heute nur noch etwa 20.

Fortsetzung Folgeseite



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Palliativfördervereins!

Die Arbeit auf der Palliativstation ist etwas ganz Besonderes.

Was im nebenstehenden Gespräch mit den Herren Stöcker und Dr. Steinfort angesprochen wird – dass hier etwas „palliativ tickt“ – was ist das eigentlich?

Wenn ich in mich hineinhörche, fängt es bei der Atmosphäre an: Denn die ist einfach davon geprägt, dass Lebensqualität und die dazu nötigen Bedingungen im Fokus stehen. Dabei denke ich besonders an die Ruhe, die durch Zeit gegeben ist, die wir eben – durchaus auch durch die großzügige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender – im Umgang mit unseren Patientinnen und Patienten haben.

Natürlich sind die Praxis, das Miteinander, sozusagen die „Kultur“ auf der Palliativstation etwas untypisch für den ja oft hektischen und stressigen Krankenhausalltag. Dabei ist es aber selbstverständlich, dass die Palliativstation gerade in ihrer Spezialisierung der palliativen Versorgung immer auch für höchste Professionalität steht.

Vielleicht ist es wirklich so, dass die Klinik der Zukunft sich davon ein bisschen abschauen kann – davon, wo man hinkommen könnte, wenn das Ziel Achtsamkeit ist und wir im gesamten Gesundheitssystem von den Mitarbeitenden über die Patientinnen und Patienten bis zu den Angehörigen ein bisschen mehr „palliativ ticken“ würden.

Ihre

Martina Elser  
Pflagedienstleitung Palliativstation

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Palliativverein am Marienhospital Stuttgart			
IBAN			
DE61600501010001260540			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
SOLADEST600			
Betrag: Euro, Cent			
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
Spende Palliativförderverein Marienhospital		NLH23	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN		Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)	
Prüfzahl		Bankleitzahl des Kontoinhabers	
Datum			
Unterschrift(en)			

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Empfänger	
Palliativverein am Marienhospital Stuttgart IBAN: DE61600501010001260540 BIC: SOLADEST600	
Verwendungszweck	Euro
Palliativstation am MHS Stuttgart	
Datum	

Bis 300 Euro erkennt das Finanzamt den abgestempelten Beleg als Spendenbescheinigung an. Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre Adresse ein.

### DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

Ihre Spende ermöglicht die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten entscheidend verbessernde Angebote wie z.B.

- **Personal:** Zusätzliches Pflegepersonal in der Palliativversorgung – Kosten pro Jahr rund **130.000 €**
- **Zusatztherapien** wie etwa Kunst- und Musiktherapie – Kosten pro Jahr rund **40.000 €**
- **Ausstattung:** Beleuchtung, Mobiliar, Dekoration machen die Station behaglich – Kosten pro Jahr rund **5.000 €**
- **Fort- und Weiterbildung:** Qualifikationsmaßnahmen Pflegepersonal – Kosten pro Jahr rund **5.000 €**





### Welche Rolle spielt der Palliativbereich denn derzeit?

Christoph Stöcker: Der Palliativbereich ist derzeit der einzige Bereich, der nicht über sogenannte DRGs (Diagnosebezogene Fallgruppen) abgerechnet wird. Das hat mit der politischen Einsicht zu tun, dass das Festlegen von Verweildauern bei Sterbenden einfach unmoralisch wäre. Durch den Palliativverein können wir aber noch viel mehr bewirken: Aktuell unterstützen wir jedes Jahr mit 200.000 bis 250.000 Euro Personal, Therapien und Ausstattung. Der Mensch ist dort kein „Fall“, sondern wird als Wesen mit ganz individuellen Bedürfnissen wahrgenommen.

### Wechseln wir vom Ideal ins Praktische: Wie wichtig sind Spenden, speziell Nachlässe für diese Entwicklung?

Christoph Stöcker: Sie sind so wichtig wie eh und je. Ich glaube, die Menschen, die wir für die palliative, also achtsame Lebensweise begeistern, können mit ihrem Engagement im Haus viel bewirken.

### Noch eine Frage zum Abschluss an Sie, Herr Stöcker: Was nehmen Sie aus Ihrer Zeit als Vorstand im Palliativverein persönlich mit?

Christoph Stöcker: Was mich immer beeindruckt hat, ist die Atmosphäre in der Palliativstation. Man stellt sich von außen vielleicht vor, es sei ein trauriger Ort. Aber das ist es nicht. Es herrscht dort eine sehr positive Stimmung. Die meisten Menschen dort sind mit sich im Reinen. Das ist auch für mich ein Lebensziel. Persönlich finde ich es sehr beruhigend zu wissen, dass es die Palliativstation gibt – und Menschen, die einem im schlimmsten Fall beistehen können.

Mit Christoph Stöcker und Dr. Dirk Steinfort sprach Angelika Brunke.

### ... und diese wichtige Rolle der Vinzentinerinnen könnte der Palliativverein zumindest teilweise ergänzen?

Dr. Dirk Steinfort: Das wäre tatsächlich meine Vision. Für mich bedeutet „palliativ“: Achtsam sein mit dem Leben. Genau das wird in unserer Palliativstation gelebt. Diese Haltung kann weit ins Haus hinein strahlen. Dr. Zoz – der leitende Arzt auf der Palliativstation - hat es einmal mir gegenüber als Frage formuliert: „Wie kann es gelingen, dass das Marienhospital palliativ tickt?“ Das mag unkonventionell formuliert sein, bringt es aber auf den Punkt. Es geht darum, das ganze Haus zu erreichen.



Dr. med. Martin Zoz  
Leitender Oberarzt Palliativmedizin  
am Marienhospital Stuttgart

### Das bewirkt Ihre Unterstützung

## BESTMÖGLICHE LEBENSQUALITÄT FÜR SCHWERKRANKE

Die Betriebskosten der Palliativstationen werden heute im Rahmen der Grundversorgung von den Kassen übernommen.

Nicht finanziert aber sind wichtige, für die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten entscheidende Zusatzangebote.

Bereits seit 1994 unterstützt deshalb der Förderverein notwendige Therapie- und Behandlungsangebote für die Palliativstation wie zum Beispiel:

- Zusätzliches Personal in der Pflege
- Spezielle Zusatzangebote wie Kunst- und Musiktherapie
- Neuanschaffung besonderer Hilfsmittel, etwa Spezial-Betten und -Rollstühle oder Lifter zur Mobilisation der Kranken
- Maßnahmen, um der Station ein behagliches Ambiente zu verleihen, zum Beispiel durch Kunstwerke, Beleuchtung oder Dekoration.

**Dieser Bedarf kann ausschließlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert werden. Daher ist der Palliativförderverein auf Ihre Hilfe angewiesen.**



### Christoph Stöcker,

1962 in Wuppertal geboren und aufgewachsen. Nach einer Ausbildung bei einem Steuerberater studierte er Betriebswirtschaft. Sein Zivildienst bei der Caritas in Konstanz wurde für ihn zum Schlüsselerlebnis. Sein beruflicher Weg führte zunächst in die Diakonie Stetten, dann in die Reha-Klinik Bad-Boll. 2010 übernahm er beim Marienhospital die Aufgabe der Geschäftsleitung der Allgemeinen Verwaltung.



### Dr. Dirk Steinfort,

geboren 1966 in Duisburg, studierte Katholische Theologie und Germanistik in Trier und Tübingen. Nach einer kurzen Phase als Assistent an der Universität Tübingen wurde er persönlicher Referent von Bischof Dr. Gebhard Fürst. 2010 übernahm er die Geschäftsführung und Leitung der keb Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Böblingen e. V. Seit 2022 ist er Leiter der Stabstelle Unternehmenskultur am Marienhospital.



Asita Ghanai-Rall  
Psychoonkologin  
Marienhospital Stuttgart,  
arbeitet im Team auf der  
Palliativstation

## IHRE MITGLIEDSCHAFT ZÄHLT!

Die Mitarbeitenden auf der Palliativstation nutzen medizinische und therapeutische Möglichkeiten der Linderung von Schmerzen, Übelkeit oder Atemnot. Menschliche Zuwendung, eine enge Zusammenarbeit von allen Berufsgruppen im Team und eine optimale pflegerische Versorgung stehen im Mittelpunkt.

Palliative Therapie ist deshalb personalintensiv und damit teuer. Die Krankenkassen finanzieren die Betriebskosten nur im Rahmen der Grundversorgung, nicht gedeckt sind therapeutisch wichtige Zusatzangebote wie Kosten für zusätzliches Personal, besondere Therapieformen wie Musik- oder Kunsttherapie, Sonderinvestitionen in die Infrastruktur sowie in die Ausstattung der Stationen.

**Hier setzt unser Förderverein an: Mithilfe von Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Nachlässen finanzieren wir die nicht kassengedeckten Leistungen, die für die Lebensqualität der Patienten jedoch von großer Bedeutung sind.**

**Machen Sie mit? Dann schreiben oder mailen Sie uns bitte einfach an die untenstehende Adresse. Herzlichen Dank!**



Wie kann ich meinen letzten Willen nach meinen Wünschen formulieren? Antworten in der Gratis-Infomappe „FÜR DIE LETZTEN DINGE SORGEN“. Einfach anfordern!

## MEIN TESTAMENT KANN GUTES BEWIRKEN

Viele unserer treuen Unterstützerinnen und Unterstützer wollen mit einer Schenkung oder einem Testament zugunsten der Palliativstation auch über den Tod hinaus Gutes bewirken.

Auf diese und weitere Fragen gibt es klare Antworten.

Unsere kostenlose Info-Mappe „FÜR DIE LETZTEN DINGE SORGEN“ erklärt Ihnen Punkt für Punkt, was Sie wissen müssen.

**Einfach per E-Mail ([palliativverein@vinzenz.de](mailto:palliativverein@vinzenz.de)) bestellen – Kennwort „Mappe FÜR DIE LETZTEN DINGE“. Wäre es nicht wunderbar, wenn Ihr Engagement für eine gute Sache bleibenden Wert behielte?**

Dabei tauchen immer wieder dieselben Fragen auf: Wie kann ich mit einem Vermächtnis Gutes bewirken? Welche Vorschriften muss ich dabei beachten?



## SPENDENKONTEN

Als Bankverbindungen stehen Ihnen zur Verfügung:

**Schwäbische Bank**  
IBAN: DE81 6002 0100 0000 0023 95  
BIC: SCHWDESS

**BW-Bank**  
IBAN: DE61 6005 0101 0001 2605 40  
BIC: SOLADEST

**Unabhängig von der Höhe Ihrer Spende erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenquittung.**

**Bitte dafür Ihre Adresse nicht vergessen. Danke!**

## HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Dr. med. Martin Zoz  
Leitender Oberarzt Palliativmedizin  
am Marienhospital Stuttgart



Verein zur Förderung der Palliativmedizin  
im Marienhospital Stuttgart e.V.

Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart  
Telefon: 0711 6489-3430  
Fax: 0711 6489-843430  
[palliativverein@vinzenz.de](mailto:palliativverein@vinzenz.de)

[www.palliativ-stuttgart.de](http://www.palliativ-stuttgart.de)



Herausgeber: Verein zur Förderung der Palliativmedizin im Marienhospital Stuttgart e.V.; Konzept, Redaktion: feil marketing fundrasing; Fotos Dr. Martin Zoz, Asita Ghanai-Rall, Nicole Beisswenger; Fotos Martina Elser, Christoph Stöcker, Dr. Dirk Steinfort; Ferdinand la Monne; Adobe Stock; Gestaltung: soudan kommunikation, Stuttgart; Druck: Druckerei Alckelin GmbH, Leonberg.